

rein silberweissen Farbe in Begleitung von sämmtartigen Nadeleisenerz auf braunrothem erdigem Rotheisenstein auf. In letzteren ist häufiger Pyrit eingewachsen.

Auf der unteren Seite einer Stufe bemerkt man ziemlich grosse regelmässige Höhlungen, von Schwerspath von der Form  $(\overline{\text{Pr.}} \ \overline{\text{Pr.}} \ \overline{\text{Pr.}} + \infty \ . \ (\overline{\text{P.}} + \infty)^2)$  herrührend. Sie werden zunächst von einer 1,5—2,5''' dicken, innen ebenflächigen Rinde von Pyrit begrenzt und sind im Innern hie und da mit gehäutten kleinen Braunspathrhomboedern besetzt.

Der hiebei Statt gehabte Prozess muss ein ziemlich komplizirter gewesen sein. Auf einer zuerst vorhandenen Krystalldruse von Schwerspath lagerte sich eine Schichte von Pyrit ab, die Krystalle regelmässig überziehend, und darüber sodann eine dicke Lage erdigen Rotheisensteins mit einzelnen Pyritpartien, auf deren Oberfläche sich später das metallische Silber und das Nadeleisenerz bildete. Während dessen oder noch später gingen auch im Innern Veränderungen vor, die eingeschlossenen Schwerspathkrystalle wurden allmählig ganz zerstört und ihre Masse hinweg geführt, so dass sie nur die regelmässigen leeren Räume hinterliessen, innerhalb welcher sich in der Folge wieder kleine Braunspathkrystalle bildeten.

*Prof. Dr. Reuss.*

### Magnetkies von Joachimsthal.

Herr Dr. Kennigott beschreibt in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Bd. IX. p. 609. und Bd. X. p. 184 zwei Vorkommnisse von Pyrrhotin (Magnetkies) von Joachimsthal, in sechsseitigen Prismen mit einer stumpfen gleichkantigen sechsseitigen Pyramide, begleitet von dunkelm Rothgiltigerz.

Das k. k. Universitätsmineralienkabinet in Prag bewahrt ebenfalls ein schönes Stück krystallisirten Pyrrhotins von demselben vaterländischen Fundort. Auf der obern Fläche einer 3,5—4'' grossen, meist aus körnigem Kalkspath bestehenden Masse sitzen sehr zahlreiche, theilweise drusig gehäufte Krystalle desselben. Sie sind 1—2''' lang und stellen ebenfalls die etwas säulenförmig verlängerte Kombination  $\text{P. P} + \infty$  dar. Theils tragen sie die natürliche bronze gelbe Farbe, theils erscheinen sie stahlblau angelauten, was besonders häufig an den Pyramidenflächen Statt findet. Die Flächen von  $\text{P} + \infty$  sind vollkommen glatt und stark glänzend, die von P. horizontal gestreift und dadurch oft zu einer einzigen konvexen Fläche verflossen. Der Pyrrhotin wird von zelligem Pyrit, kleinen Krystallen von Arsensilberblende, sehr kleinen Rhomboedern von Braunspath und etwas grösseren von Kalkspath begleitet.

*Prof. Dr. Reuss.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss

Artikel/Article: [Magnetkies von Joachimsthal 157](#)